INNENAUSBAU, WÄNDE UND TREPPEN

Trockenbauwand einziehen: Aufbau, Schallschutz und Lasten richtig planen

So planen Eigentümer eine nichttragende Trockenbauwand: von Raumaufteilung, Ständerwerk und Beplankung über Schall-, Brand- und Feuchteschutz bis zu Türen, Installationen, Hängelasten und Abnahme.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 22.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/trockenbauwand-einziehen/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab 4
01 Aufgabe und Nutzung zuerst klären 4
02 Tragende Bauteile sicher ausschließen 5
03 Genehmigung und Eigentumsverhältnisse prüfen 5
04 Den Wandaufbau als System verstehen 5
05 Metall- oder Holzständer abwägen 6
06 Wanddicke bewusst festlegen 7
07 Höhe und Beanspruchung nachweisen 7
08 Untergrund und Befestigung aufnehmen 7
09 Anschlüsse entkoppeln und abdichten 7
10 Schallschutzziel konkret vereinbaren 8
11 Schallwege vollständig betrachten 8
12 Hohlraumdämmung passend einsetzen 8
13 Brandschutz nicht improvisieren 8
14 Durchdringungen und Dosen koordinieren 9
15 Feuchtebereiche richtig einordnen 9
16 Platten nach Aufgabe auswählen 9
17 Türen als konstruktive Öffnung planen 9
18 Installationen räumlich ordnen 10
19 Lasten und Einbauten vor dem Schließen planen 10
20 Befestigungszonen dokumentieren 11
21 Bauablauf und Baustellenklima steuern 12
22 Erste Seite kontrolliert beplanken 12
23 Hohlraum vor dem Schließen abnehmen 12
24 Fugen fachgerecht verspachteln 12
25 Oberflächengüte Q1 bis Q4 festlegen 12
26 Staub und Bestandsschutz organisieren 13
27 Materialgesundheit und Rückbau mitdenken 13

28 Schnittstellen zu Boden und Decke lösen . . . 13
29 Angebot eindeutig beschreiben . . . 13
30 Abnahme systematisch durchführen . . . 14
31 Unterlagen vollständig übergeben . . . 14
32 Angebotscheckliste . . . 14
33 Regionale Fachbetriebe passend anfragen . . . 15
34 Von der Raumidee zur dokumentierten Wand . . . 15
35 Quellen und redaktioneller Stand . . . 16
Quellen & weiterführendes Wissen . . . 17
Passende Fachbetriebe finden . . . 18

Das Wichtigste vorab

- Raumnutzung, Tür, Möblierung, Installationen und spätere Hängelasten vor dem Aufbau festlegen.
- Prüfen lassen, ob die neue Wand nichttragend ist und welche bauordnungsrechtlichen Anforderungen gelten.
- Wandhöhe, Profilbreite, Ständerabstand, Beplankung und Dämmstoff als geprüftes System auswählen.
- Schallschutz über den vollständigen Aufbau samt flankierenden Bauteilen und Anschlüssen planen.
- Brand- und Feuchteschutz nur mit passenden Nachweisen, Platten und Anschlussdetails ausführen.
- Türöffnungen, Leitungen, Dosen, Sanitärobjekte und Verstärkungen vor dem Schließen koordinieren.
- Oberflächengüte Q1 bis Q4 passend zur späteren Beschichtung ausdrücklich vereinbaren.
- Verdeckte Einbauten fotografieren, Maße dokumentieren und die Wand systematisch abnehmen.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Aufgabe und Nutzung zuerst klären

Eine Trockenbauwand teilt Räume schnell und mit vergleichsweise wenig Feuchtigkeit in der Bauphase. Trotzdem ist sie kein beliebiger Rahmen mit Platten. Nutzung, Höhe, Tür, Schallschutz, Brandschutz, Feuchte, Installationen und spätere Lasten bestimmen gemeinsam, welcher Aufbau funktioniert.

Die Planung beginnt deshalb nicht mit der Plattenmarke, sondern mit dem Raum. Soll ein ruhiges Arbeitszimmer, ein Kinderzimmer, ein Bad oder nur ein optischer Raumteiler entstehen? Diese Antwort entscheidet über den notwendigen Systemnachweis und die Details.

02 Tragende Bauteile sicher ausschließen

Eine übliche Metallständerwand ist nichttragend. Sie darf weder Deckenlasten übernehmen noch andere Bauteile aussteifen. Vor einem Umbau wird geprüft, ob am geplanten Ort tragende oder aussteifende Aufgaben, Unterzüge, Stützen oder besondere Anschlüsse berührt werden.

Auch der Rückbau einer vorhandenen Wand ist getrennt zu beurteilen. Bauzeichnungen, Tragwerksplanung und eine Bestandsöffnung sind belastbarer als die Annahme, eine dünne Wand könne nicht tragend sein.

03 Genehmigung und Eigentumsverhältnisse prüfen

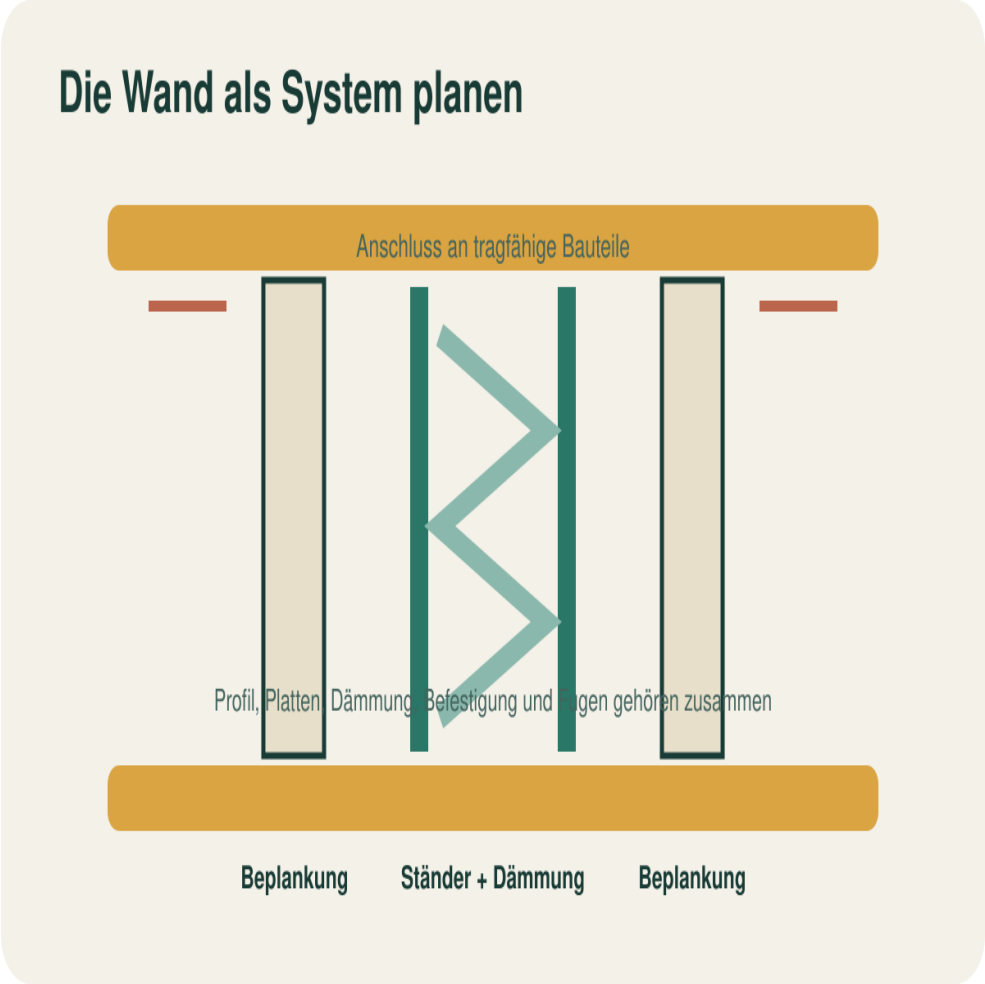
Ob eine neue Raumaufteilung verfahrensfrei ist, richtet sich nach der jeweiligen Landesbauordnung und dem konkreten Gebäude. Brandschutz, Rettungswege, Nutzungseinheiten, notwendige Flure und Anforderungen an Aufenthaltsräume können betroffen sein. In einer Wohnungseigentümergemeinschaft sind Gemeinschaftseigentum und Beschlüsse zusätzlich zu prüfen.

Mietende benötigen die Zustimmung des Vermieters. Bei Änderungen an Grundriss, Leitungen oder Brandschutz sollte die Freigabe schriftlich und mit Plan erfolgen.

04 Den Wandaufbau als System verstehen

Eine Metallständerwand besteht typischerweise aus Boden- und Deckenprofilen, senkrechten Ständerprofilen, beidseitiger Beplankung, Hohlraumdämmung, Befestigungsmitteln sowie geregelten Fugen und Anschlüssen. Erst die geprüfte Kombination ergibt Wandhöhe, Stabilität, Schall- und gegebenenfalls Brandschutz.

Einzelne Bauteile werden nicht nach Gefühl ausgetauscht. Profilabstand, Plattentyp, Lagenzahl, Schrauben, Dämmstoff und Anschlüsse müssen zu den Systemunterlagen passen.



Die zugesagte Leistung entsteht aus dem vollständigen Aufbau. Einzelne Produkte dürfen nur innerhalb des geprüften Systems ersetzt werden.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

05 Metall- oder Holzständer abwägen

Metallprofile sind maßhaltig, leicht und für viele dokumentierte Systeme verfügbar. Holzständer können bei passender Planung sinnvoll sein, reagieren aber anders auf Feuchte und Maßänderungen. Beide Varianten benötigen tragfähige Anschlüsse und einen abgestimmten Querschnitt.

Die Auswahl folgt nicht nur dem Preis. Wandhöhe, Installationsraum, Hängelasten, Feuerwiderstand, Schallschutz, verfügbare Nachweise und die Erfahrung des ausführenden Betriebs gehören in den Vergleich.

06 Wanddicke bewusst festlegen

Die fertige Wanddicke ergibt sich aus Profilbreite und Beplankung auf beiden Seiten. Mehr Raum im Hohlraum kann Installationen erleichtern; zusätzliche oder schwerere Plattenlagen können Stabilität, Schall- und Brandschutz beeinflussen.

Gleichzeitig kostet jede zusätzliche Schicht Grundfläche. Türzarge, Sockelleisten, Einbaumöbel und Anschlüsse an Fensterlaibungen werden mit dem tatsächlichen Fertigmaß geplant, nicht mit einem groben Nennmaß.

07 Höhe und Beanspruchung nachweisen

DIN 4103-1 behandelt Anforderungen und Nachweise für nichttragende innere Trennwände. DIN 18183-1 beschreibt Metallständerwände mit Gipsplatten. Zulässige Wandhöhe und Ständerabstand hängen unter anderem von Profil, Beplankung, Einbaubereich und Öffnungen ab.

Hohe Wände, breite Räume, öffentliche Nutzung oder größere Türöffnungen sind kein Fall für eine Tabellenzeile ohne Randbedingungen. Das angebotene System muss die konkrete Geometrie abdecken.

08 Untergrund und Befestigung aufnehmen

Boden, Rohdecke und flankierende Wände müssen die Anschlüsse tragen. Schwimmender Estrich, Fußbodenheizung, abgehängte Decken oder unbekannte Leitungen verändern die Befestigung. Profile werden nicht unkontrolliert in solche Schichten gedübelt.

Vor dem Bohren werden Leitungszonen und Aufbauten geklärt. Die Ausführung dokumentiert Befestigungsgrund, Befestigungsmittel und Abstände.

09 Anschlüsse entkoppeln und abdichten

Anschlussdichtungen unter Profilen können Unebenheiten ausgleichen und Schallnebenwege reduzieren. Fugen an angrenzenden Bauteilen werden passend zum System ausgeführt. Starre, gleitende oder bewegungsaufnehmende Anschlüsse sind nicht austauschbar.

Wo Decken mit Durchbiegung zu erwarten sind, kann ein gleitender Deckenanschluss erforderlich sein. Eine starr verspachtelte Fuge würde Bewegungen in Risse umsetzen.

10 Schallschutzziel konkret vereinbaren

Die Mindestanforderungen nach DIN 4109 betreffen definierte Situationen. Innerhalb der eigenen Wohnung ist ein gewünschter Komfort zwischen Schlaf-, Arbeits- und Wohnräumen ausdrücklich zu vereinbaren. Eine pauschale Angabe wie „schallgedämmt“ reicht nicht.

Das Angebot nennt Ziel, geprüften Wandaufbau und Randbedingungen. Tür, Steckdosen, flankierende Decken und Böden können das Ergebnis stärker begrenzen als eine zusätzliche Dämmlage.

11 Schallwege vollständig betrachten

Schall geht nicht nur durch die Wandfläche. Er kann über Estrich, Rohdecke, angrenzende Wände, Installationskanäle und Türspalte übertragen werden. Durchlaufende Bekleidungen oder ein gemeinsamer Hohlraum verbinden Räume akustisch.

Deshalb werden Trennlinie und Anschlüsse im Grundriss und Schnitt betrachtet. Eine leistungsfähige Wand vor einem schwachen Türblatt schafft keinen gleichwertigen Gesamtschutz.

12 Hohlraumdämmung passend einsetzen

Eine geeignete Dämmung im Ständerraum unterstützt den Schallschutz und kann Bestandteil eines Brandschutzsystems sein. Material, Dicke, Rohdichte und Einbauzustand richten sich nach dem nachgewiesenen Aufbau.

Die Matten werden fugenfrei und ohne starke Kompression eingebaut. Leitungen dürfen die Dämmung nicht so verdrängen, dass große Hohlräume oder Schallbrücken entstehen.

13 Brandschutz nicht improvisieren

Wenn die Wand eine brandschutztechnische Funktion hat, gilt der vollständige Nachweis. Das DIBt weist darauf hin, dass feuerwiderstandsfähige nichttragende Trennwände je nach Bauart eine allgemeine Bauartgenehmigung oder einen anderen anwendbaren Nachweis benötigen können.

Plattenlagen, Profilabstände, Dämmung, Befestigung, Anschlüsse, zulässige Wandhöhe und Öffnungen werden exakt daraus übernommen. Eine rote Platte allein ist kein Brandschutznachweis.

14 Durchdringungen und Dosen koordinieren

Elektrodosen, Kabel, Rohre und Revisionsöffnungen schwächen Beplankung und können Schall- oder Brandschutz beeinflussen. Gegenüberliegende Dosen werden nicht ohne geprüfte Lösung Rücken an Rücken gesetzt.

Bei klassifizierten Wänden müssen Abschottungen, Hohlwanddosen und Verschlüsse zum Nachweis passen. Lage und Ausführung werden vor dem Schließen kontrolliert.

15 Feuchtebereiche richtig einordnen

Küche, WC und Bad sind nicht automatisch gleich belastet. Wassereinwirkung, Spritzwasser, Lüftung und geplante Oberfläche bestimmen Plattentyp, Unterkonstruktion, Korrosionsschutz und Abdichtung.

In Duschen und an Wannen bildet der Fliesenbelag allein keine Abdichtung. Das System aus geeigneter Platte, Untergrund, Verbundabdichtung, Bändern, Manschetten und Anschlüssen wird nach der konkreten Wassereinwirkung geplant.

16 Platten nach Aufgabe auswählen

Standard-Gipsplatten eignen sich für viele trockene Innenräume. Für erhöhte Feuchte, Feuerwiderstand, Robustheit, Schallschutz oder hohe Befestigungslasten gibt es spezialisierte Platten und Systeme. Gipsfaser- oder zementgebundene Platten können weitere Eigenschaften bieten.

Entscheidend sind geprüfte Daten des vollständigen Aufbaus. Ein härteres Einzelprodukt ersetzt nicht automatisch Verstärkung oder eine statisch geeignete Befestigung.

17 Türen als konstruktive Öffnung planen

Eine Tür bringt Eigengewicht, Bedienkräfte und wiederkehrende Stöße in die Wand. Öffnungsbreite, Zarge, Türblattgewicht und Wandhöhe bestimmen die Ausbildung der seitlichen Profile und des Sturzes. Das aktuelle Merkblatt 8 der Gipsindustrie beschreibt dafür Planungsdetails.

Schwere Türen oder große Öffnungen können verstärkte Profile oder Stahlhohlprofile erfordern. Türanschlag und Bodenaufbau werden vor der Montage festgelegt.

18 Installationen räumlich ordnen

Steckdosen, Schalter, Netzwerk, Leuchtenanschlüsse, Heizungs- oder Sanitärleitungen erhalten einen Installationsplan. Profilöffnungen werden nur in den vorgesehenen Bereichen genutzt; unzulässiges Einschneiden schwächt die Konstruktion.

Elektroarbeiten übernimmt die Elektrofachkraft. Wasserführende Leitungen brauchen Befestigung, Schallentkopplung, Dämmung und erreichbare Absperr- oder Wartungspunkte.

19 Lasten und Einbauten vor dem Schließen planen

Küchenschränke, Fernseher, Regale, Handläufe oder Sanitärobjekte erzeugen unterschiedliche Zug- und Querkräfte. Für bekannte schwere Lasten werden geeignete Tragständer, Traversen oder Verstärkungsplatten an der richtigen Höhe geplant.

Spätere Universaldübel lösen kein fehlendes Tragkonzept. Last, Hebelarm, Befestigungsabstand und freigegebener Wandaufbau müssen zusammenpassen.



Tür, Installationen und Hängelasten vor dem Schließen festlegen. Verdeckte Einbauten mit Maßen und Fotos dokumentieren.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

20 Befestigungszonen dokumentieren

Vor der zweiten Beplankungsseite werden Verstärkungen, Leitungen und Profile fotografiert. Ein Maßblatt nennt Abstände zu festen Bezugskanten und die zulässigen Befestigungsbereiche.

Diese Dokumentation schützt Leitungen und erleichtert spätere Montage. Sie ersetzt nicht die Auswahl eines zum Aufbau und zur Last passenden Befestigungsmittels.

21 Bauablauf und Baustellenklima steuern

Gipsplatten werden trocken, eben und geschützt gelagert. Gebäude und Untergrund müssen für Montage und Verspachtelung ausreichend trocken und temperiert sein. Zu frühes Schließen kann Feuchte einschließen; stark wechselndes Klima begünstigt Risse.

Das Merkblatt zu Baustellenbedingungen wird für den Ablauf herangezogen. Nassarbeiten, Estrich, Lüftung und Aufheizen werden mit dem Trockenbau abgestimmt.

22 Erste Seite kontrolliert beplanken

Plattenstöße, Schraubenabstände und Fugenversatz folgen dem System. Kreuzfugen und beschädigte Kanten werden vermieden. Anschlüsse bleiben so ausgebildet, dass die vorgesehenen Bewegungen möglich sind.

Nach der ersten Seite folgt eine Zwischenkontrolle. Profilstellung, Türöffnung, Verstärkungen und Anschlussdetails lassen sich jetzt noch korrigieren.

23 Hohlraum vor dem Schließen abnehmen

Leitungen, Dosen, Dämmstoff und Tragbauteile werden geprüft, bevor die zweite Seite geschlossen wird. Fotos zeigen ganze Wandfelder und Details mit Maßbezug. Offene Installationsprüfungen werden dokumentiert.

Das ist ein eigener Freigabepunkt im Auftrag. Nachträgliches Öffnen einer fertigen Oberfläche ist teurer und kann geprüfte Systeme beeinträchtigen.

24 Fugen fachgerecht verspachteln

Fugenspachtel, Bewehrungsstreifen, Kantenprofile und Arbeitsgänge richten sich nach Plattenkante und System. Die nächste Lage folgt erst nach ausreichender Trocknung. Sichtbare Schraubköpfe, Ausbrüche und Anschlüsse werden vollständig behandelt.

Bauteilfugen oder vorgesehene Bewegungsfugen dürfen nicht starr überarbeitet werden. Anschlüsse an andere Materialien brauchen ein geplantes Detail.

25 Oberflächengüte Q1 bis Q4 festlegen

Q1 bis Q4 beschreiben unterschiedliche Spachtelqualitäten. Die richtige Stufe hängt von Fliese, Strukturputz, matter Farbe, Streiflicht und besonders glatter Beschichtung ab. „Malerfertig“ ist ohne Definition missverständlich.

Das Leistungsverzeichnis nennt Qualitätsstufe, Endbeschichtung und erwartete Beleuchtung. Q4 ist kein Ersatz für ungeeignete Planung oder handwerklich problematische Lichtführung.

26 Staub und Bestandsschutz organisieren

Zuschnitt und Schleifen erzeugen Staub. Staubarme Verfahren, Absaugung, Abtrennung und geeignete persönliche Schutzausrüstung werden vor Beginn geplant. Die DGUV-Regel zu Bauarbeiten unterstützt die sichere Organisation.

Beim Öffnen alter Wände können alte Mineralwolle oder andere schadstoffverdächtige Baustoffe auftreten. Die BAuA führt dafür unter anderem die TRGS 521. Unbekannte Materialien werden vor staubender Bearbeitung bewertet.

27 Materialgesundheit und Rückbau mitdenken

Für Platten, Spachtel, Grundierung und Beschichtung können Emissionsdaten und Umweltzeichen ein Auswahlkriterium sein. Das Umweltbundesamt verweist unter anderem auf den Blauen Engel für Bau- und Möbelplatten.

Verschnitt wird begrenzt, Materialien werden getrennt gesammelt und Rückbauwege im Angebot benannt. Verbundene Schichten lassen sich später schwerer trennen als sortenrein geplante Aufbauten.

28 Schnittstellen zu Boden und Decke lösen

Eine neue Wand trifft häufig auf fertigen Boden, Fußleisten oder eine abgehängte Decke. Akustik, Brandschutz und Befestigung können verlangen, dass der Aufbau bis an tragfähige Rohbauteile geführt wird. Durchgehender schwimmender Estrich kann Schall übertragen.

Der Anschluss wird vor Ort im Schnitt geplant. Rückbau, Ergänzung von Bodenbelag und spätere Deckenbekleidung gehören als eigene Positionen ins Angebot.

29 Angebot eindeutig beschreiben

Ein vergleichbares Angebot nennt Wandlänge und -höhe, System, Profile, Ständerabstand, Plattenart und -lagen, Dämmstoff, Anschlüsse, Türöffnung, Installationen, Verstärkungen und Oberflächengüte. Schall- oder Brandschutzziele werden mit Nachweis benannt.

Zusätzlich gehören Schutzmaßnahmen, Entsorgung, Gerüst oder Arbeitsmittel, Nebenarbeiten, Trocknungszeiten, Endbeschichtung und Dokumentation hinein. Ungeklärte Bestandsstellen erhalten einen Preis- oder Freigabepunkt.

30 Abnahme systematisch durchführen

Bei der Abnahme werden Verlauf, Maße, Türöffnung, Ebenheit, Fugenbild, Kanten und Anschlüsse geprüft. Türen und Einbauten werden bedient, Elektroprüfungen und gegebenenfalls Brandschutzkennzeichnungen werden übergeben.

Streiflicht wird nur nach der vereinbarten Oberflächengüte beurteilt. Verdeckte Bauteile prüft man anhand der Zwischenabnahme und Fotodokumentation, nicht durch eine pauschale Sichtprüfung.

31 Unterlagen vollständig übergeben

Zur Übergabe gehören Systembezeichnung, Produktdaten, Nachweise, Plan mit Installationen und Verstärkungen, Fotos vor dem Schließen sowie Prüf- und Abnahmeprotokolle. Tür- und Befestigungsdaten bleiben auffindbar.

Bei einer brandschutzrelevanten Wand kommen die nach Landesrecht und Nachweis erforderlichen Erklärungen hinzu. Die Unterlagen begleiten spätere Bohrungen, Umbauten und Reparaturen.

32 Angebotscheckliste

- Sind Nutzung, Wandverlauf, Höhe, Dicke und Türöffnung vollständig vermessen?
- Ist bestätigt, dass die Wand nichttragend ist und welche Bauordnung gilt?
- Sind Schall-, Brand-, Feuchte- und Robustheitsziele konkret benannt?
- Ist der vollständige Systemaufbau mit Profilen, Platten, Dämmung und Anschlüssen festgelegt?
- Sind Dosen, Leitungen, Durchdringungen und Gewerkeübergaben koordiniert?
- Sind alle Hängelasten mit Verstärkungen und dokumentierten Befestigungszonen berücksichtigt?
- Ist die Oberflächengüte passend zur Endbeschichtung vereinbart?
- Sind Zwischenkontrolle, Fotodokumentation, Abnahme und Unterlagen enthalten?

33 Regionale Fachbetriebe passend anfragen

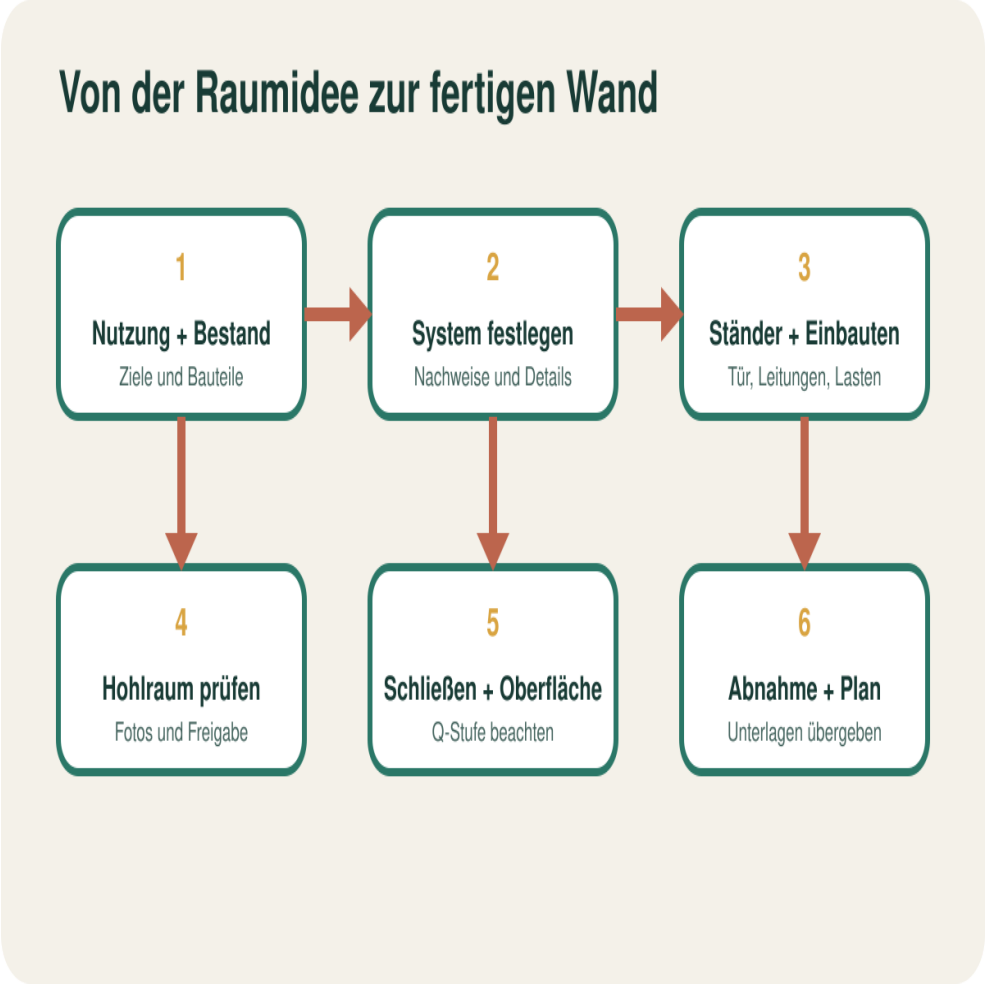
Für die Ausführung ist ein Trockenbau- oder Innenausbaubetrieb der erste Ansprechpartner. Bei tragwerksnahen Fragen, Brandschutz oder anspruchsvollem Schallschutz kommen Fachplanung und gegebenenfalls Prüfstellen hinzu. Elektro- und Sanitärarbeiten bleiben bei den jeweiligen Fachgewerken.

Senden Sie Grundriss, Wandhöhe, Fotos, Türdaten, Installationswünsche und eine Lastenliste. Bitten Sie um einen konkret bezeichneten Systemaufbau sowie getrennte Preise für Tür, Verstärkungen, Installationen und Oberflächen.

34 Von der Raumidee zur dokumentierten Wand

Ein belastbarer Ablauf führt von Nutzung und Bestandsprüfung über Systemwahl und Detailplanung zu Unterkonstruktion, Installationen, Zwischenabnahme, Beplankung und Oberfläche. Danach folgen Funktionsprüfung und geordnete Unterlagen.

Jeder verdeckte Schritt erhält einen Prüfmoment. So bleibt nachvollziehbar, wo Leitungen und Verstärkungen liegen und welche Leistung die fertige Wand tatsächlich erbringen soll.



Die Hohlraumkontrolle ist ein eigener Freigabepunkt. Danach bleiben Aufbau, Leitungen und Befestigungszonen nachvollziehbar.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

35 Quellen und redaktioneller Stand

Grundlage sind die Musterbauordnung, Hinweise des DIBt, DIN-Informationen zu nichttragenden Trennwänden und Schallschutz, aktuelle Merkblätter der Gipsindustrie sowie Arbeitsschutz- und Umweltinformationen von BAuA, DGUV und Umweltbundesamt. Verbindlich bleiben Landesrecht, objektspezifische Planung und die Unterlagen des gewählten Systems. Stand: 22. Oktober 2026.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 22.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

Bauministerkonferenz – Musterbauordnung

https://www.bauministerkonferenz.de/Dokumente/42323530.pdf

DIBt – Feuerwiderstandsfähige nichttragende Trennwände

https://www.dibt.de/de/bauprodukte/informationsportal-bauprodukte-und-bauarten/produktgruppen/bauprodukte-detail/bauprodukt/feuerwiderstandsfaehige-waende-und-trennwaende-mobile-trennwaende

DIN Media – DIN 4103-1: Nichttragende innere Trennwände

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-4103-1/233959310

DIN Media – DIN 18183-1: Gipsplatten mit Metallunterkonstruktionen

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18183-1/287703861

DIN Media – DIN 4109-1: Mindestanforderungen an den Schallschutz

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-4109-1/280079001

Bundesverband der Gipsindustrie – Merkblätter für Gipsplatten-Systeme

https://www.gips.de/loesungen/gipsplatten-und-gipsfaserplatten/publikationen/merkblaetter

Bundesverband der Gipsindustrie – Merkblatt 8 zu Wandhöhen, Anschlüssen und Öffnungen

https://www.gips.de/fileadmin/user_upload/Merkblatt_Nr._8_IGG_-Mai_2025.pdf

BAuA – TRGS 521 Tätigkeiten mit alter Mineralwolle

https://www.baua.de/DE/Angebote/Regelwerk/TRGS/pdf/TRGS-521.pdf?__blob=publicationFile

DGUV – Regel 101-038 Bauarbeiten

https://publikationen.dguv.de/regelwerk/dguv-regeln/3838/bauarbeiten

Umweltbundesamt – Umweltzeichen für Bau- und Möbelplatten

https://www.umweltbundesamt.de/andere-baumaterialien

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Holz & Innenausbau

Elektro & Photovoltaik

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/trockenbauwand-einziehen/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.